

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsammt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
Nr. 37. Freitag, den 14. Mai **1875.**

Pfingsten.

Die Feiertglocken läuten,
Pfingstfreude grüßt die Welt,
Des Lebens Ernst ist abgestreift
Und jeder Blick erhellet.
Zu Blüthenduft und Sonnenschein
Kußt's freundlich uns hinaus,
Dem lieblich lacht allorten
Der Freude bunter Strauß.

O holdes Fest der Pfingsten
In schöner Maienzeit,
Wie wird, von Deinem Glanz erfüllt,
Doch jedes Herz so weit!
Und jede Seele spendet dir
Der Andacht hohen Zoll;
Sie ahnt in dir den Himmel,
Der einst uns werden soll.

Es ist der Lebensodem
Vom Segensquell, dem Licht,
Der heut' in Weisen mannigfach
Bernehmlich zu uns spricht.
Das Licht, das ist der heil'ge Geist,
Dem wir zu Pfingsten weih'n,
D'rum kann es nur Gefährte
Des schönen Frühlings sein.

Und wie wir heut' erkennen,
Dass diese Himmelstraft
Der Ursprung alles Lebens ist
Und alles Edle schafft:
So soll auf unserem Panier
Sein Name leuchtend steh'n;
Durch Nacht zum Licht! die Lozung
Soll immer mit uns geh'n.

Dann wird noch mancher Frühling
Im Völkerkranz uns blüh'n,
Dann wird der Wohlfahrt milder Hauch
Durch alle Gane zieh'n;
Und wenn im lichten Feierkleid
Uns Pfingsten dann erscheint,
So wird mit altem Brauche
Die neue Zeit vereint.

(Walbh. Anz.)

Bekanntmachung.

Nachdem vom Königlichen Ministerium des Innern die in § 5 der Ausführungsverordnung zu dem Reichsgesetze vom 8. April 1874 gedachten **Gmpflistenformulare** für das laufende Jahr hier eingegangen sind, wird dies den Herren Bürgermeistern zu Siebenlehn und Wilsdruff, ingleichen den Herren Gemeindevorständen und den Vorstehern von öffentlichen und Privatschulen des hiesigen Bezirks mit der Aufforderung bekannt gemacht, den für die betreffenden Ortschaften und Schulen für das laufende Jahr erforderlichen Bedarf an gedachten Formularen baldigst hier zu entnehmen.
Weissen, am 7. Mai 1875.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schmiedel.

Einladung

zur
ordentlichen General-Versammlung des Bezirks-Armen-Vereins Pirna im Gasthof
zum schwarzen Adler zu Pirna,
Donnerstag, den 27. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Verhandlung und Beschlussfassung über Abänderung der Statuten;
- 2) Neuwahl eines stellvertretenden Vorstandes;
- 3) Vortrag des Rechenschaftsberichtes auf die Zeit vom 1. Januar 1873 bis 31. December 1874, bez. Justification dieses sowie des unterm 19. März 1873 abgelegten Rechenschaftsberichtes;
- 4) Bewilligung der erforderlichen Anlagen;
- 5) Ergänzungswahl des Ausschusses.

von Lüttichau, Vereinsvorstand.

Generalversammlung

des Vereins für das Bezirks-Armen- und Arbeitshaus zum Hohen Hof in Silbersdorf
Sonnabend, den 22. Mai, Vormittags 11 Uhr
in der Restauration des Herrn Debus in Freiberg
Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes auf das Jahr 1874 und event. Justification der Rechnung.
 2. Vorlegung des Haushaltplanes für das Jahr 1875 und Beschlussfassung über denselben.
 3. Neuwahl des Ausschusses.
 4. Etwaige Anträge von Vereinsmitgliedern.
- Der Saal wird um 10 Uhr geöffnet.

Die Direction.
Leonhardt.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Getaufte: Otto Moriz, Drn. Karl Christoph Moriz Bahigis, ans B. u. Restaurateurs hier, Sohn; — Johanna Margaretha, Drn. Joh. Gottl. Ganters, Besitzer des Lindenschloßchens hier, Tochter; — Ernst Otto, Drn. Ernst Louis Müllers, Galanteriewaarenh. hier, Sohn; — Curt Emil, Drn. Carl Jr. Pargisch, ans B. u. Amtszimmerstrs. hier, Sohn; — Gustav Carl, Jr. Gustav Kunzes, ans B. u. Cigarrenfabrikants hier, Sohn; — Paul Otto, Drn. Emil Eduard Lohners, ans B. u. Stellmachermeisters hier, Sohn.

Getraute: Franz Hermann Hesse, B. u. Klempner in Bunzlau, mit Frau Marie Eleonore verw. Hauptmann von hier; — Rudolph Wilhelm Krippenstapel,

ans B. u. Leinwandfabrikant hier, mit Jgfr. Emma Marie Springöflee von hier; — Juv. Julius Anton Guhlmann, ans B. u. Tischler hier, mit Jgfr. Marie Martha Theresie Schubert von hier; — Juv. Hermann Otto Wahl, Drechsler u. Graveur in Bischofswerda, mit Jgfr. Ida Marie Rant von hier; — Ernst Bruno Müller, Tischler hier, mit Hulda Franziska Knöfel von hier; — Juv. Johann Gottlieb Dechert, Böttchermstr. hier, mit Jgfr. Chr. Caroline Klemm aus Marienberg.

Beerdigte: Zwei todtgeborene Zwillingstöchter des ans B. u. Schuhmachers August Eduard Schuberts hier; — Frau Bertha Friederika Böerner, geb. Kehler aus Dresden, Drn. Johann Friedrich Börnere, vormal. ans B., Lohgerbermstr. u. Kirchenvorsethers hier, Ehefrau, 61 J. 6 M. 25 T. alt.

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, als:

System Singer Lit. A,	System Wheeler & Wilson,
" Elias Howe,	" Badenia,
" Grover & Backer,	" Bradbury & Co.

empfehlen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung und Gratis-Ertheilung des Unterrichts zu billigsten Preisen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Aech-franz. Gußstahl-Muster-Sensen

Necht steyer'sche Sensen,
 Zeichen **Wildermann,**
 " **Gemskopf,**
 " **Wildschwein,**
 " **Tannebaum,**

empfangen und verkaufen **billigst**
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

MORITZ WEIL JUN.
 IN
 FRANKFURT A. M.



Von einem Manne betrieben schneidet dieselbe stündlich 600 Pfund grünes oder dürres Futter hat eine Schnittfläche von 360 Quadrat-Centimeter, ist vermittels einer Schraube auf fünf Schnittlängen verstellbar, eine ganze Garbe kann auf einmal eingelegt werden, Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser und wiegt 150 Pfund. Ein Mann kann sie stundenlang treiben und ein Knabe sie bedienen. Keine andere Maschine kommt ihr an Leistung gleich.

Neue Häcksel-Maschine,
 genannt **Weil's Maschine.**
 Preis Thlr. 56. Lieferung franco. Garantie 2 Jahre Probezeit 14 Tage.

Zu beziehen von **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M., vis-à-vis der landw. Halle.**

Größte Auswahl
 am hiesigen Plage!

Seidenwaaren

in schwarz und couleur, deutsche, schweizer und Lyoner Fabrikate.

Garantie für Gediegenheit der Stoffe. Billige, feste Preise, also kein Risiko bei Einkäufen von Nichtwaarentemern.

Schwarze Taffete,
 weich, glanzreich und schön blau-schwarz, das Meter von 2 Mark 50 Pfg., ist gleich alte Elle von 14 Ngr. an bis zu den besten Qualitäten in **Cachmir, Grosgrains, Epingle etc.**

Coleurte Seidenstoffe
 in glatt, **Rayé** das Meter von 1 Mark 80 Pfg., Elle 10 Ngr. an bis zu den elegantesten, couleurten **Faillen** zu Brautkleidern u. s. w.

Robert Bernhardt,
 Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur
 en gros et en détail.
Dresden,
 23 Freiburgerplatz 23.
 Begründet im Jahre 1865.

Brustsyrup.
Ein Hausmittel,

von **G. A. W. Mayer in Breslau,**
 feine Medicin,

„bestehend nur aus unschädlichen aber die Brust-Organen erquickenden und heilenden Kräutern“, bekannt seit über 20 Jahren bei Allen durch Erkältungen u. v. vorgekommenen Hals- und Brustleiden. In Paris 1867 prämiirt. Lager für Wilsdruff bei den Herren **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer**, in Rossen bei Herrn **A. Kliemann**, und in Meissen bei Herrn **C. E. Schmorl.**

Bardwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. med. Ernst in Leipzig.**

Bekanntmachung.

Seitdem das **Lampert's Heil- und Zug-Pflaster** und der **Lampert's Gicht-Balsam** in Spitälern, Krankenanstalten und Kliniken Anwendung findet, seitdem jeder gute Hausvater zur Vorbeugung ein wenig **Lampert's Pflaster** und **Lampert's Balsam** im Hause hat, ist schon mancher Thaler Geld erspart und manche an und für sich langwierige schmerzhaftes Krankheit schnell und gründlich geheilt worden.

Lampert's Pflaster
 wird gebraucht bei Eiterungen — Geschwüren — Entzündungen — Flechten — Drüsen — Hühneraugen — Frostballen — offene Schäden.

Lampert's Balsam kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 9 und 18 Krz. oder 25 und 50 Pfennige.

Lager halten die meisten Apotheken.

NB. Leidende, die schon viel ohne Erfolg versucht haben, und in deren Ort sich kein Lager von **Lampert's Heilmitteln** befindet, wollen sich gest. an die **Lampert's Expedition in Dresden** wenden; alle Aufträge werden gerne gegen Nachnahme besorgt.

Lampert's Balsam
 lindert schnell schmerzhaftes Reizen — rheumatische Gicht — Hüftweh — Gliederschwäche — Rückenschmerz — und veraltete Gicht — Krampf.

Lampert's Gicht-Balsam kostet mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 und 2 Mark, oder 30 Krz. u. 1 Fl.

Fabrik in Dresden.

Wagen-Verkauf! Ein holzverdeckter, ein- und zweispänniger, noch in sehr gutem Stande befindlicher **Kutschwagen** soll preiswürdig verkauft werden in **Ufersdorf No. 13.**

Garne zu bleichen

übernimmt **Moritz Wehner.**
 Freiburgerstraße.

Schreib- und Briefpapiere

empfeht **H. A. Berger's Buchdruckerei.**

Freitag's-Club.

Heute 6 Uhr.

Fertige Hosen,

in Halbwole, Zwirn und Gorts, das Paar von 1 Thlr an,

Westen, Hemden und Blousen

empfehl

Moritz Wehner,
Freibergerstraße.

Eine Partie fertiger Hosen, welche durch neue Fabrikate voriges Jahr zurückgeblieben sind, verkaufe ich bedeutend billiger
Der Obige.

Feinste Spielkarten

mit Golddecken, das Dhd. 2 $\frac{3}{4}$ Thlr., ohne Golddecken das Dhd. 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. offerirt

Julius Ranft,
Dresden, Breitestraße 21.

(H31122a)

Gebr. Philipp Superphosphat - Fabrik Niedersedlitz bei Dresden,

machen den geehrten Landwirthen die ergebene Anzeige, daß

Herr Th. Ritthausen, Wilsdruff,

den Verkauf ihrer Fabrikate für Wilsdruff und Umgegend übernommen hat

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich zu Fabrikpreisen unter strengster Garantie der Gehalte:

Mejillones-Guano Superphosphat
Spodium do.
Ammoniak do.
Kali do.

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Neue pat.

Frucht-Reinigungs- & Sortir-Maschinen

sind, wo Hand- und Göpel-Dreschmaschinen arbeiten, fast unentbehrlich. Man schüttet Körner mit Spreu, wie es von der Dresch-Maschine kommt, auf, reinigt dadurch bedeutend rascher als mit gewöhnlichen Putzmühlen. Die Frucht wird weit sauberer in verschiedenen Sorten getheilt, was bei Saattrucht und Verkauf von unberechenbarem Werth. Preis Thlr. 55 — Nm. 165. Abbildungen und Beschreibungen senden auf Wunsch franco und gratis

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angefaßt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft von Meissen nach Kößchenbroda verlegt habe, und bitte mir das bisher bewiesene Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mich den Herren Bauenden zu Eindedungen von Bedachungen mit prima engl. Dachziegel, sowie Reparaturen unter reeller Bedienung und billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Kößchenbroda, am 20. April 1875.

J. G. Bock, Schieferdeckerstr.

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu

festen Preisen.

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das Solideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

Robert Bernhardt,
Dresden.

23 Freiberger Platz 23.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur
en gros et en détail.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

Täglich früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus 3. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 $\frac{1}{2}$ u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

F. A. Herrmann.

Neudeckmühle.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich hiermit meine

Restauration

angelegentlichst und bemerke, daß ich stets für gute Biere und Weine sowie gute Küche besorgt sein werde.

Hochachtungsvoll

C. Dietrich.

Beim bevorstehenden Pfingstfest wird den geehrten Besuchern Dresdens das Restaurant & Café

Boulevard in Dresden,

Eingang an der Kreuzkirche 7 und Eingang Promenade Friedrichs Allee, wegen seinen vorzüglichen Bieren, Weinen und einer guten Küche, komfortabel eingerichtete Localitäten mit franz. Billards, sowie einem angenehmen Gartenaufenthalt an der Promenade bestens empfohlen.

Beim Besuch Dresdens wird dem geehrten Publikum die

Weinhandlung & Restaurant

I. Ranges von Albert Hänsch am Taschenberg No. 2 wegen seinen vorzüglichen Weinen, hochfeiner Küche, besonders das reichhaltige Hamburger Büffet, sowie die komfortabel fein eingerichteten Localitäten besonders empfohlen.

Dresden,

22 Altmarkt 22

Schönpreisener Bier-Halle

empfehl

hochf. Schönpreisener, Culmbacher und Lagerbiere, vorz. Weine, gute Küche, Mittagstisch, Stammfrühstück und Stammabendbrod.

Franz. Billard.

Angenehme kühle Localitäten.

Johannes Günther.

Dresden,

1, Jüdenhof 1.

Restaurant

von M. Franz.

Vorz. Meuenisches Lagerkeller (Depôt), ff. Culmbacher, gute Weine, eine gute Küche, Stammfrühst. u. Stammabendbrod.

Mittagstisch,

franz. Billard, Glassalon.

Geräumige schöne Localitäten.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Wilsdruff und Umgebung empfehle ich beim Besuch Dresdens mein

„Restaurant Russie“

Wilsdrufferstraße 8,

in schönster Lage der Altstadt gelegen, wegen seinen vorzüglichen Bieren, Weinen und Speisen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf einen guten

Mittagstisch.

E. Gerdes.

Dresden,

Postg. u. Sophienstr. 7, 1. Etage.

Blume's

Restaurant und Café

empfehl

vorz. echt böhmisch Bier, echt Culmbacher und ff. Lagerbier.

Hochf. Weine, gute Küche.

Stammfrühstück.

Specialität Rumsteak.

Franz. Billard's.

25 der gelesesten Zeitungen.

ff. böhm. Speisebutter,

das Pfund 110 Pf., im Ganzen billiger, bei

Johannes Dorschean,

Dresden, Freibergerplatz No. 25.



Sonnenschirme



en gros

en detail

für Herren und Damen in neuester Façon und bedeutender Farbauswahl unter Zusicherung der billigsten Preise. Schirme für Kinder verkaufe ich schon von 12½ Mgr. an.

Regenschirme

in Double- und Glace-Seide, Zanella, Alpaca und Baumwolle in außerordentlich großer und schöner Auswahl zu den billigsten Preisen. Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Wilsdruff.

Carl Ed. Reichel,
Schirmfabrikant.

Augenkranken und Gehörleidenden bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden (Victoriastraße 4) Cur u. Pflege. Ueber 25,000 Kranke behandelt, gegen 300 Staarblinde glücklich operirt. (Sprechzeit v. 10 — 1/2 12 Uhr.)



Wer
einen modernen
Silz-
sowie



Cylinder-Hut

kaufen will, empfehle ich selbige einer gütigen Beachtung.

Wilsdruff,
Schulgasse 188.

G. Rühlemann,
Hutmacher.

Zur bevorstehenden Sommersaison empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

feiner harter und weicher Cervelatwurst,
Mettwurst, Leberwurst, Zungenwurst,
Appetitswürstchen,
sowie täglich frisch gekochten Schinken.
Ernst Gast.
Rosengasse.

Gras-Verkauf.

Die diesjährige Grasnutzung meines Gartens steht zum Verkauf.
Buchdruckerei Wilsdruff. H. A. Berger.

Nächsten Sonnabend wird ein **fettes Schwein** von früh 8 Uhr an **verpfundet** à Pfd. 60 Pf. bei **Carl Gemeier** am Friedhofe.

Liedertafel.

Heute Freitag, den 14. Mai, Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Ballotage.

Berathung einer Frühjahrsparthe.

NB. Die Uebung wird durch die voraussichtlich kurze Berathung nicht behindert und werden die activen Mitglieder noch besonders um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Militärverein f. Wilsdruff und Umgegend.

Den 1. Pfingstfeiertag **Frühjahrsparthe** nach Untersdorf, Oberwartha, Niederwartha u. s. w.

Bersammlung Mittags 1/2 1 Uhr an Herrn Gentschels Gut. Abmarsch punkt 1 Uhr.

Um zahlreiche Betheiligung bittet **der Vorstand.**

Gewerbeverein.

Den Mitgliedern zur vorläufigen Kenntnissnahme, daß nächsten Dienstag (3. Feiertag) eine Frühjahrsparthe nach Meissen stattfindet. Näheres durch Circular. **Der Vorstand.**

Dank.

Heimgelehrt vom Grabe unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau **Christiane Juliane Pösgold** geb. **John**, drängt es uns unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank den Nachbarn und Freunden in der Nähe für die Erquickungen, die Sie der Entschlafenen auf ihrem langen Krankenlager dargereicht haben. Dank den Herren Geistlichen für die Besuche, um die Kranke mit Gebet und Trostesworten aufzurichten. Besonderen Dank dem Herrn Diaconus Canitz für die vielfach gesprochenen Trostesworte am Grabe, womit er unsere tiefgebeugten Herzen aufrichtete und tröstete. Dank allen Nachbarn und Freunden von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das letzte Ehrengelait zur irdischen Ruhestätte. Dank den Nachbarn für das freiwillige Tragen. Möge der liebe Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Wilsdruff, Mohorn, Grund und Borsdorf,
den 10. Mai 1875.

Die trauernden Hinterlassenen.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

(Hierzu eine Beilage.)

Lindenschlösschen.

Zum 1. Pfingstfeiertag **EXTRA-CONCERT**,

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Den 2. Feiertag von Nachm. 4 bis 8 Uhr **gemüthliches**

Tanzkränzchen,

sowie zum **Dienstag** (ehemaligen 3. Feiertag)

Concert & Ball.

Anfang des Concerts Nachm. 1/2 6 Uhr.

Die Leitung und musikalische Ausführung vom Herrn Stadtmusikdir.

Kiessig und seiner Kapells.

Dienstag **frische Käsekäulchen.**

Achtungsvoll

G. Günther.

Goldner Löwe.

Den 2. Feiertag von Abends 8 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Entrée 10 Pfg.

Gleichzeitig will ich auch bemerken, daß mein **Garten** dem geehrten Publikum bestens zur Verfügung gestellt ist, dabei werde ich mit einem **f. Töpfchen Eis-Bier** aufwarten. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Th. Bräunert.

Gasthof zu Grumbach.

Den zweiten Pfingstfeiertag

großes Militär-Concert

von dem Trompeterchor des zweiten Feld-Reg. No. 28, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Nauhardt.**

Anfang 6 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert **BALL.**

Es ladet freundlichst ein

Engelmann.

Sonntag den 23. Mai

Jugendball im Gasthofe zu Groitzsch,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Unterer Gasthof zu Kesselsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

C. Berthold.

Den 2. Pfingstfeiertag

Casino in Limbach,

wozu freundlichst einladen

Die Vorsteher.

Den 2. Feiertag

Casino in Bühdorf,

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Den 2. Feiertag

Tanzmusik in Sachsdorf,

wobei mit neubacknem Kuchen bestens aufwartet

G. Keller.

Beilage

zu No. 37 des Wochen- und Amtsblattes für Wilsdruff etc.
Freitag, den 14. Mai 1875.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. Mai. Kaiser Alexander von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen und von unserem Kaiser, dem Kronprinzen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Prinzen des königlichen Hauses empfangen worden. Die Begrüßung auf dem Ostbahnhofe war eine überaus herzliche. Die beiden Kaiser umarmten sich mehrmals und schienen sich ungemein über ihr Wiedersehen zu freuen. Auch die Bewillkommung seitens des Kronprinzen und der übrigen Prinzen trug einen sehr herzlichen Charakter. Nicht unbemerkt blieb, daß Kaiser Alexander, sobald er den Feldmarschall Grafen Moltke erblickte, der die Uniform des Kasan'schen Infanterieregiments und russischen Ordensband trug, auf denselben zueilte, und nach dem er ihm die Hand geschüttelt, ihn gleichfalls küßte. Auch Fürst Gortschakoff wurde von unserm Kaiser und dem Kronprinzen wie ein alter intimer Freund bewillkommt. Nachdem die üblichen Cerimonien und Truppenbesichtigungen stattgefunden, bestiegen die hohen Herrschaften die herriestehenden Wagen. Die beiden Kaiser fuhren in einer offenen Equipage. Auf dem Wege nach dem kaiserlichen Palais, wo Kaiser Alexander die Kaiserin begrüßte, wurden die Majestäten von dem zahlreichen Publikum, welches auf den Straßen förmlich Spalier gebildet hatte, mit stürmischem Hurrahrufe empfangen. Während die beiden Kaiser bei ihrer Majestät verweilten, hatten sich die Prinzen, Generalität und das Gefolge von dem Ostbahnhofe nach dem russischen Botschaftshotel begeben, wo eine Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt war. Die königlichen Prinzen, welche alle russische Uniform und russische Ordensbänder trugen, postirten sich mit der Generalität und dienstthuenden Offizieren auf dem rechten Flügel der Truppen. Gegen 2 Uhr erschienen die Kaiser, deren Ankomst von den weithin schallenden Hurrahrufen signalisirt wurde. Die Regimentsmusik intonirte die russische Nationalhymne. Kaiser Alexander, der die Uniform seines preussischen Garderegiments trug, eilte an die Spitze der Ehrenwache, um dieselbe dem Kaiser in Parade vorzuführen. Nachdem dieselbe abgenommen, begaben sich die Kaiser mit den Prinzen in das Botschaftshotel, wo größerer Empfang stattfand. Bald darauf verließ Kaiser Alexander das Palais und machte bei den einzelnen Mitgliedern der königlichen Familie Visite. Auch den Fürsten Reichskanzler beehrte er mit einem Besuch. Der Aufenthalt des russischen Kaisers wird bis Donnerstag dauern.

Cultusminister Falk war von einem Attentate bedroht, das die Berliner Polizei rechtzeitig entdeckt und vereitelt hat. Polizeipräsident v. Madai selber hat dem Cultusminister Mittheilungen darüber gemacht. Eine traurige Errungenschaft der neuesten Zeit, daß Einer um so mehr von Narren und Schurken bedroht wird, je mehr er sich um das Vaterland verdient gemacht hat.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff. Am vorigen Dienstag Abends gegen 9 Uhr brach im Gute Herrn Köthigs zu Grumbach Feuer aus und legte 3 Gebäude sowie alle 4 Gebäude seines Gutsnachbar Kunke in Asche, so daß nur des Ersteren Wohnhaus verschont blieb. Ein Schwein und ein Flug Tauben hat nicht gerettet werden können, sie sind in den Flammen umgekommen. — Von mehreren Seiten wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß das Feuer dadurch entstanden sei, daß jüngere Leute bei einer stattgefundenen Hochzeit sogenannte Freundschnüß abgefeuert haben und daß vielleicht ein brennender Tropfen in das Strohdach gefahren. Möchten doch künftig derartige Freundschnüß abgefeuert werden, da schon mehrlache Unglücksfälle damit sowie durch die alten Gewehre entstanden. — Die Wilsdruffer Feuerwehr stellte wiederum eilig ihre Schaaren und ihr ist es wohl zu verdanken, daß das Feuer nicht weitere Ausdehnung gefunden.

So unberechenbar der Nutzen ist, den die letzten starken Gewitter mit ihren warmen Regenzüssen den lechzenden Fluren gebracht haben, so verhängnißvoll sind die Wirkungen der diesmal mit so intensiver Kraft auftretenden elektrischen Entladungen in der Umgebung Dresdens für Einzelne gewesen. Im Dorfe Wallroda, nur eine halbe Stunde von Radeberg entfernt, zündete der Blitz am Freitag Mittag gegen 1 Uhr das Gehöfte des Gutsbesizers Hörnig an und das Feuer verbreitete sich bei dem rasenden Sturme nicht nur über sämtliche Oekonomiegebäude, sondern äscherte auch noch das Müller'sche Bauerngut, sowie die Leunert'sche Gartennahrung ein. Wenige Zeit später brannte es in Lichtenau am Keulenberg; auch wurden dort mehrere Kinder in einem Stalle erschlagen. Nachmittags gegen 4 Uhr trat das Gewitter in Wallroda zum zweiten Male auf und schlug der Blitz diesmal in den Stall des Gutsbesizers Horn, ohne zu zünden. Leider sind in jener Gegend auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen, eine schon ziemlich bejahrte Näherin in Wallroda und eine 18 jährige Magd in Großertmannsdorf. Am Hirschberg vor Loschwitz wurde ein vor einen leichten Planwagen gespanntes Pferd durch einen plötzlich herniederstühenden Blitz so sehr erschreckt, daß es durchging, über das Geländer der Nordgrundbrücke in die Schlucht hinabstürzte und sich arg verletzete. Der Wagen mit dem Kutscher blieb glücklicherweise oben stehen.

In Dresden wurde am 30. April ein Bettler von einem Gendarmen verhaftet, als er in einem offenen Laden um Almosen ansprach. Man fand bei dem Bettler 103 Goldstücke, 21 Silberthaler und 27 österreichische Banknoten, außerdem aber noch einige Sparcassenbücher im Werthe von über 800 Thaler. Der arme Mann ist aus Nixdorf in Böhmen und erzählte selbst, daß er seit 13 Jahren in der Welt umherzöge und sich das Capital erbettelt habe.

Vor einigen Tagen ist die Eisenbahnbrücke zu Niederwartha von einer größeren Locomotive zum ersten Mal befahren worden, und es hat sich dabei die solide Bauart und Construction dieser schönen Brücke glänzend bewährt. Das Directorium der Berlin-Dresdner Eisenbahn inspicierte in Gemeinschaft mit den königlichen Regierungscommissariaten von Berlin aus mittelst eines besonderen Zuges die ganze Strecke, wegen der beabsichtigten Eröffnung. Ueber den Tag der Eröffnung selbst, ist vor der Hand etwas Sicheres noch nicht zu berichten.

Leipzig. Am 4. Mai fiel in einem Hofe zu Windorf ein Kinderwagen, der durch Kinder fortbewegt wurde, um, und das in demselben befindliche einjährige Kind stürzte dabei in die Zaunengrube; es wurde zwar noch lebend herausgezogen, starb jedoch kurze Zeit darauf, wahrscheinlich in Folge des Verschluckens von Fauche.

Halsbrücke bei Freiberg. Am 7. Mai schlug der Blitz in die Esse eines Wohnhauses, jedoch ohne zu zünden, beschädigte die Esse und mehrere Wände und zertrümmerte einen Stubenofen. Ein 60jähriger Mann, welcher soeben aus der Nachbarschaft zu Besuch gekommen war und seinen Sitz an dem Ofen genommen hatte, wurde betäubt, vom Stuhl in die Stube geworfen und erlitt bedeutende Brandwunden am Körper.

Meerane. Ein mit großer Heftigkeit am 7. Mai über unsere Gegend gezogenes Gewitter hat im benachbarten Pfarrsdorf zwei Güter durch Blitzstrahl zerstört. Ein gleiches Schicksal hat die Mühle in Modern betroffen.

Zschauß. Bei dem am 7. Mai sich entladenden Gewitter hat der Blitz in Leuben, als gerade eine Leiche zur Erde bestattet worden, in die Leichenhalle, worin sich die 4 anwesenden Träger vor dem heftigen Wetter gesücht, geschlagen und ist einer der Träger sofort getödtet, die anderen zwei an einer Seite und Fuß stark gelähmt und dem Vierten die Sachen vom Leibe gerissen und versengt worden.

Wie das „Am. B.“ vernimmt, wird die Stadt Pulsnitz am 21. d. M. das 500jährige Jubiläum der ihr durch Kaiser Carl IV. im Jahre 1375 verliehenen Stadterhebung in festlicher Weise begehen.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Rath Wertheim war nicht wenig erstaunt, als sich in den folgenden Tagen der Ergaßbesitzer Lange zu einer nochmaligen Vernehmung von selbst meldete. Er sagte, das Bekenntniß des Oberförsters dränge ihn, seine wirkliche Kenntniß von der Sache dem Gerichte vorzutragen.

Lange hatte mit so geläufiger Zunge gesprochen — und ein so ehrliches, schlichtes Wesen entfaltet, daß jeder Andere als der Gerichtsrath in diesem Auftreten Nichts weiter gefunden hätte. Wertheim aber war mißtrauisch geworden, die Warnung seines Freundes fiel ihm ein, und er wußte, daß Lange ein gern gesehener Stammgast in Kleinturra war.

Trotzdem war der Rath viel zu gewandt und weltersfahren, um sein heimliches Mißtrauen zu verrathen, im Gegentheil zeigte er sich sofort bereit, dem Willen des Zeugen zu entsprechen.

Als der kleine Mann seine erste Zeugenaussage vorgelesen erhielt, schlug er sich vor den Kopf, und wie Einer, der aus den Wolken fällt, rief er aus: „Hat man so Etwas erlebt! Ich muß noch betrunken gewesen sein! Ja, Herr Gerichtsrath“, fuhr er eifrig fort, „zu meiner Schande muß ich's gestehen, mein seliger Freund feierte an jenem Abend seinen Geburtstag, und wir waren Alle etwas „beregnet“, als wir heimfuhren. Aber jetzt steht mir Alles klar vor der Seele, und ich möchte deshalb meine damalige Aussage ergänzen.“

„Sie können mir also doch über jene Nacht noch einige Aufschlüsse geben?“ rief der Rath lebhaft und zeigte sich außerordentlich erfreut.

Dadurch wurde Lange getäuscht und völlig sicher gemacht. „Ja, ja, ich kann es, Herr Gerichtsrath“, entgegnete er eifrig. „Mir ist es später wie Schuppen von den Augen gefallen, und ich erinnere mich mancher Dinge, die am Ende doch zur Aufhellung dieser dunklen Sache ein wenig dienen können.“

„Erzählen Sie nur“, drängte Wertheim.

„Wie Sie sich vielleicht auch erinnern werden“, sagte Lange, „gab es in jener Nacht ein sehr unfreundliches Wetter. Als wir durch den Wald fuhren, sauste der Sturm durch die alten Bäume, daß sie sich hin und her wiegten und nur so knarrten; dabei schlug uns der Regen ins Gesicht, und dann kam zuweilen wieder der Mond hervor, und dann sah Alles noch gespensterhafter aus. Wir hatten, wie gesagt, viel getrunken, und unsere Köpfe rauchten. Mir wurde es immer grauenhafter zu Sinn, es war mir, als wenn Ammenmärchen plöz-

lich Wirklichkeit geworden. Der ganze Wald schien zu tanzen, und von den alten knarrenden Ästen schienen böshafte Zwerge herabzunicken. Als wir in die unheimliche Schlucht hinunterfuhren, wurde es immer bunter; jetzt froh gerade wieder der Mond hinter einer zerrissenen Regenwolke hervor, und nun sah ich deutlich ein Stück hinter der Eiche den wilden Jäger. Die Knöpfe seiner grünen Uniform bligten im Mondlicht, und sein weißer, mächtiger Bart flatterte im Winde. Kein Wunder, daß ich vor Entsetzen halb ohnmächtig wurde, als mich der alte Rajowik gerade an dieser Stelle aussetzen wollte, und ehe ich noch völlig zur Besinnung kam — krachte ein Schuß, und mein armer Freund sank zusammen. Nun ich mir aber jene entsetzliche Nacht ganz und gar vergegenwärtige, glaube ich doch, daß es keine Spulgestalt gewesen ist, die ich unfern der Eiche gesehen, daß vielmehr —

Der Ergutsbesitzer stockte und wollte erst die Wirkung seiner Rede abwarten; er hatte während seiner Erzählung kein Auge vom Rathe gewandt, um zu entdecken, welchen Eindruck seine Aussage auf den Beamten machen würde. Er las in diesem ruhigen, freundlichen Anlitze nur eine aufmerksame Theilnahme, nicht das mindeste Mißtrauen spiegelte es wieder.

„Sie glauben also vielmehr —?“ fragte Wertheim.

„Daß diese Gestalt, die ich in meiner damaligen Aufregung für eine gespensterhafte Erscheinung gehalten, volle Wirklichkeit gewesen, und da jetzt der Oberförster sein schändliches Verbrechen selbst bekannt, so zweifle ich keinen Augenblick, daß er der Mann war, den ich für den wilden Jäger gehalten.“

„Und Sie können also mit Bestimmtheit aussagen, daß Sie den alten Dorn hinter der Eiche bemerkt?“ fragte der Rath.

„Nicht mit Bestimmtheit, obwohl ich jetzt annehmen muß, daß jene Gestalt kein Bild meiner erhitzten Einbildungskraft, sondern Wirklichkeit gewesen.“

„Als gebildeter Mann können Sie doch nicht an Gespenster glauben und deshalb muß es Ihnen jetzt völlig klar sein, was Sie gesehen haben. Ich bitte Sie daher, Ihre Aussage fester zu begrenzen.“

Obwohl Lange in der Antwort des Rathes nur das Bemühen sah, eine klare gravirende Aussage gegen Dorn zu gewinnen, war er dennoch vorsichtig genug, auf diese Brücke nicht zu treten.

„Verzeihen Sie, Herr Rath, wer kann für Jugendeindrücke, die unauslöschlich in der kindlichen Seele bleiben. Ich lauschte als Knabe eifrig den Spinnstubengeschichten unserer Mägde, und besonders die Erzählungen vom wilden Jäger machten mir das Herz klopfen. Ich darf noch jetzt nicht Abends durch einen Wald gehen, ohne daß ich nicht bei jedem Rascheln denke, nun wird er hervorbrechen, und zu meiner Schande will ich's gestehen, dann tritt mir der Angstschweiß auf die Stirn.“

„Haben Sie den wilden Jäger je gesehen?“ fragte der Rath, und ein fast unmerkliches Lächeln spielte um seine feinen Lippen.

„Das nicht, aber ich glaube an ihn“, entgegnete Lange erröthend.

„Dann war es also der wilde Jäger, der hinter der Eiche stand?“

„Behüte, es ist mir jetzt völlig klar, daß ich keine Spulgestalt gesehen.“

„So war es der Oberförster, den Sie erkannt?“

„Auch das möchte ich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Ich vermuthete, ich schließe jetzt nur, daß der Alte dort auf der Lauer stand.“

„Das bedaure ich“, entgegnete Wertheim achselzuckend. „Ohne Ihre ganz bestimmten Angaben ist Ihre Aussage völlig werthlos; der Richter darf kein Zeugniß beachten, das auf Vermuthungen, auf Schlüssen vielleicht auf Sinnestäuschungen und Phantasiegebilden beruht. Wir haben es stets nur mit den einfachen, nackten Thatsachen zu thun.“

Die Augen Lange's irren unruhig hin und her; auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen hervor; er war in einer entsetzlichen Verlegenheit — und wußte trotz all' seiner Verschlagenheit nicht mehr ein noch aus. Obwohl Dorn sich inzwischen selbst angegeben, hatte ihn Josephe doch gedrängt, mit seinem Zeugniß aufzutreten, um den alten Mann völlig zu vernichten. Mit großer Schlaueit wollte er nun seine Aussage so einrichten, daß sie zwar den alten Dorn verdächtigte, im schlimmsten Falle jedoch ihm nicht die mindesten Unannehmlichkeiten bereitete. Er hatte so fabelhaft geschickt seine Sache vorgebracht, sich selbst heimlich über seine Klugheit bewundert, und nun machte der Rath mit seinem nüchternen verständigen Drängen Alles zu nichte. Wenn er jetzt bestimmt erklärte, daß er den alten Dorn bemerkt, so hatte er einen Meineid auf dem Gewissen, und wenn die Sache deanoch schlimm abließ, waren ihm einige Jahre Zuchthaus reiß; ließ er aber Alles im geheimnißvollen Nebel, dann wußte ihm Josephe wenig Dank, und doch lechzte er nach dem Glück, das sie ihm für diesen Dienst in Aussicht gestellt. Wie schön war sie nicht gewesen! Er sah wieder, wie sie ihr rothes Pantöffelchen hin und her wiegte; er fühlte den vollen, sinnberückenden Zauber ihrer Persönlichkeit.

„Herr Rath, ich glaube doch nicht, daß es eine bloße Sinnestäuschung war“, raffte sich endlich Lange auf, „ich sehe noch deutlich die blanken Knöpfe, den weißen Bart, und selbst die gedrungene, kurze Gestalt hatte mit dem alten Dorn die größte Aehnlichkeit.“

„Sie glauben es nur, daß es kein bloßes Phantasiegebilde war; aber das kann mir nicht genügen“, entgegnete Wertheim. „Wir Alle sind leicht solchen Sinnestäuschungen unterworfen, und in einem angeregten Zustande sieht wohl Jeder einmal Dinge, die nie existiren, und die vor unserer ruhigen, kalten Vernunft in Nebel zerfließen.“

„Ich möchte sogar sagen, daß ich es nicht nur glaube, daß ich es fast mit Bestimmtheit weiß, daß jene Erscheinung kein bloßes Trugbild war.“

„Ich wiederhole Ihnen, nur Ihre ganz bestimmte Wissenschaft von den Vorgängen jener Nacht kann dem Richter von Nutzen sein, und wenn Sie mit gutem Gewissen einfache, schlichte Thatsachen zu beschwören im Stande sind, dann bin ich bereit, Sie auch über Ihr jetziges Zeugniß zu vereiden, obwohl es von Ihrer ersten Aussage sehr bedeutend abweicht, und ich Sie auf die Gefahr aufmerksam machen muß, die für Sie leicht daraus entspringen kann.“

Die Augen des Rathes ruhten bei diesen Worten mit durchdringender Schärfe auf dem Ergutsbesitzer.

Lange zuckte zusammen; Wertheim hatte ganz besonders die Worte „mit gutem Gewissen“ und „Gefahren“ betont, und der furchtsame kleine Mann wurde hiervon und durch die Blicke des Rathes so eingeschüchtern, daß er die Fassung verlor.

Wertheim hatte ohnehin so seltsame, durchbohrende Augen; er schien plötzlich in Lange's Seele lesen zu können und zu wissen, daß die ganze Spulgeschichte nur ein Märchen sei. In seiner Angst sah Lange schon sich als Meineidiger angeklagt und dem Zuchthause überliefert. — Josephe verlor in diesem Augenblick für ihn allen Zauber, und er beschloß ohne Weiteres, lieber auf Alles zu verzichten, als im Zuchthause über die Bergänglichkeit alles Irdischen nachzudenken.

„Und ich kann auch nur wiederholen“, begann er nach einem tiefen, schweren Athemzuge, „daß es mir unmöglich ist, eine völlig bestimmte Aussage zu machen. Wir hatten, wie schon erwähnt, ungeheuer viel getrunken; es war die Michaelisnacht, die bei uns ganz besonders als Spuknacht gilt, und der Mondschein, der finstere Wald, da muß wohl Traum und Wirklichkeit in einander laufen. — Genug, feste, bestimmte Thatsachen kann ich nicht bekunden, und es wird mir ein ewiges Räthsel bleiben, ob es wirklich der wilde Jäger war, oder ein leibhaftiges Menschenkind.“

Lange hatte Anfangs stockend, unsicher gesprochen; aber allmählich kam er in Fluß, und nun sah es ihm der Rath deutlich an, wie sehr er sich erleichtert fühlte, daß er noch vorsichtig den Rückzug antreten konnte.

„Ich will zwar Ihren Traum, oder vielmehr Ihre Visionen zu Protokoll nehmen, halte aber schon in Ihrem eigenen Interesse eine nochmalige Vernehmung nicht für nothwendig“, bemerkte Wertheim.

„Sie sind sehr gütig, Herr Rath, ich danke Ihnen. Ja, ja, mein Kopf war doch zu schwer, der Punsch zu stark; ich möchte um keinen Preis beschwören, daß ich wirklich den alten wackeren Dorn dort gesehen hätte“, entgegnete Lange, immer freier aufathmend.

„Sie thun gut daran“, entgegnete der Rath sehr ernst; „ein Schwur ist eine sehr wichtige, heilige Sache, und da kann man sich nicht genug prüfen, um nicht einen Meineid, und wäre es nur ein fahrlässiger Meineid, zu leisten. Sie wollen die nächtliche Erscheinung ein Stück hinter der Eiche bemerkt haben; der Richter hat aber ausgesagt, daß er einen Mann gerade unter der Eiche gesehen, das sind schon Widersprüche, die Sie in der Annahme bestärken müssen, daß Sie sich doch nicht in jenem Zustande befanden, der Sie zu ganz bestimmten Angaben ermuthigen konnte.“

„Ich bin ganz Ihrer Meinung“, entgegnete Lange, der äußerst froh war, daß er sich noch im letzten Augenblick aus der Schlinge gezogen hatte. „Verzeihen Sie, daß ich Sie mit meinem Geschwätz überhaupt behelligt.“

Der kleine Ergutsbesitzer schwahte eifrig darauf los, um wenigstens sein Märchen als etwas ganz Natürliches darzustellen, und der Rath war gutmüthig genug, ihm dieses Glück zu gönnen.

Als Lange sich erleichterten Herzens entfernte, schien auch Wertheim freier aufzuathmen; er wußte, daß er durch sein Auftreten einen Menschen von einem schweren Verbrechen, von einem Meineide zurückgehalten. Jedenfalls war dieser Mann von Josephe zu diesem Schritt bewogen worden, denn aus eigenem Antriebe hatte er gewiß nicht seine erste Aussage abzuändern gesucht. — So hatte Fabian doch Recht gehabt, und dieses Frauenzimmer begann schon die ersten Hebel einzusetzen, um ihren alten Feind vollends zu vernichten, ohne zu ahnen, daß sie vielleicht selbst damit auf ihr eigenes Haupt das Verderben herabzog. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Pfingstfeiertage

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt,

Nachmittags predigt:

Herr Diac. Canig.

Am 2. Pfingstfeiertage predigen Dieselben.

Kirchenmusiken.

Am 1. Feiertag: Cantate von Herrmann mit einer Einlage von Francesco Morlachi für Sopran mit Orgelbegleitung.

Am 2. Feiertag: Cantate von Bergt.



Des Pfingstfestes halber erscheint die nächste Nr. unseres Blattes erst heute über acht Tage.

Die Expedition des Wochen- & Amtsblattes für Wilsdruff etc.